



Der Demonstrationszug auf der Mauerstraße. Rund 200 Demonstranten haben sich beginnend vor der Agentur für Arbeit am Dienstag aufgemacht zu einem Marsch durch die Haller Innenstadt. Im Hospitalhof, wo der Zug endete, waren es dann etwa 300 Menschen, die sich für Arbeitnehmerrechte stark gemacht haben.

Foto: Ufuk Arslan

Solidarisch in den Mai

Gewerkschaften Bei der Kundgebung im Hospitalhof gibt es harte Kritik an den Arbeitgebern. Die Forderung nach mehr Mitbestimmung steht im Raum. *Von Norbert Acker*

Hab ich doch gesagt, Maidemos gibt es überall“, sagt eine Hall-Besucherin auf der Mauerstraße zu ihrem Mann. Der Demonstrationszug, der sich von der Agentur für Arbeit auf den Weg durch die Haller Innenstadt gemacht hat, ist auch nicht zu übersehen oder überhören. Mit Transparenten, Trillerpfeifen, einer Trommel- und der Schalmeiengruppe machen Gewerkschaftler aus der Region auf sich aufmerksam.

Zuvor hatte Lara Hazel, Mitglied im Ortsjugendausschuss der IG Metall, die Demonstrations Teilnehmer begrüßt. Die 20-Jährige ist Jugend- und Ausbildungsbeauftragte bei Voith und dort gerade in den Betriebsrat gewählt worden. „Wir müssen aufpassen, dass die Beschäftigten nicht unter die Räder kommen“, mahnt sie. Sie fordert bessere Ausbildungsvergütungen für alle Branchen und kritisierte Lohndumping durch Befristungen und Zeitverträge.

Richtig eingestimmt

Derart eingestimmt setzt sich der Zug in Bewegung. Immer wieder bleiben Menschen stehen und schießen Fotos. Der Zug schlängelt sich durch die Gassen, bis er am Ziel angekommen ist. Der Hospitalhof ist ausgestattet mit Bierbänken und -tischen, an der Seite sind Infostände der Gewerkschaften aufgebaut. An der Stirnseite des Hofes hat eine Band ihr Equipment aufgebaut, es gibt zu Essen und zu Trinken.

Doch erst erinnert DGB-Kreisvorsitzender Siegfried Hubele daran, warum man zusammenge-

kommen ist. „Der 1. Mai ist unser Tag der Solidarität. Wir demonstrieren gegen Intoleranz, Rassismus, Rechtspopulismus und Krieg.“ Er begrüßt vor allem die in Betriebs- und Personalräten Aktiven: „Ihr gehört zum sozialen Gewissen in diesem Land.“ Hubele kritisiert die steigenden deutschen Rüstungsexporte und fordert eine Umstellung „von Kriegs- auf Zivilproduktion“.

„All die, die gegen Flüchtlinge hetzen, sollen ihr Schandmaul halten.“

Siegfried Hubele
DGB-Kreisvorsitzender

Das müsse auch wieder Thema der Gewerkschaften sein. „Alle diejenigen, die gegen Flüchtlinge hetzen, sollen ihr Schandmaul halten, weil sie weder den deutschen Waffenhandel verurteilen noch das Profitsystem der Rüstungskonzerne“, so der DGB-Vertreter. Denn deutsche Waffen würden in Konflikten eingesetzt, vor denen die Menschen fliehen müssten.

Dann übernimmt der Hauptredner das Mikro. Uwe Bauer, erster Bevollmächtigter der IG Metall Schwäbisch Hall, fragt sich eingangs, warum denn kein Oberbürgermeister zu sehen ist. Das sei in Hall wohl nicht so üblich, sei ihm von Kollegen berichtet worden. Bauer hält sich nicht lange mit Formalitäten auf und geht auf die diesjährigen Betriebsrats-

wahlen ein. Es habe sich gezeigt, dass rechte Gruppierungen keine Chance gehabt hätten. Einen Rechtsruck habe es nicht gegeben. „Dafür danke ich euch. Statt rassistischer Parolen sorgen wir weiter für Vielfalt“, so Bauer. „Unsere Solidarität gilt alle Kolleginnen und Kollegen. Dafür stehen und streiten wir.“

Arbeit im Hamsterrad

Seit Jahren seien in zahlreichen Betrieben ein Riesenberg an Überstunden entstanden, führt Bauer weiter aus. Im vergangenen Jahr hätten die Beschäftigten in Deutschland dabei knapp eine Milliarde unbezahlte Überstunden geleistet. „Unbezahlte Überstunden bedeutet Lohndiebstahl. Holen wir uns unsere Zeit zurück“, so der Metalller. Arbeitszeiten dürften nicht entwertet werden. Viele Menschen arbeiteten „im Hamsterrad“: Es ginge um mehr Arbeit in der gleichen Zeit, höherer Leistungsdruck und permanente Verfügbarkeit. „Deshalb wollen wir mehr Mitbestimmung bei Arbeitszeiten, Leistungsvorgaben und der Personalbemessung“, fordert er. Er stellt sich klar gegen die Tariffucht. Die Tarifbindung sei „der Motor bei der Verteilungsgerechtigkeit und ein Herzstück der Demokratie“. Er spricht sich für gewerkschaftliche Solidarität auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene aus und beendet seine Mairrede.

Im Anschluss bittet Hubele Erwin Zoll ans Mikrofon. Der Redakteur des Hohenloher Tagblatts berichtet auf Einladung der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi von den Tarifauseinandersetzungen

im Bereich der Tageszeitungsredaktionen. Bis zu 1000 Journalisten hätten in den vergangenen Wochen bundesweit gestreikt, auch Kollegen aus Hohenlohe, so Zoll. Ende 2017 sei der Tarifvertrag gekündigt worden, die Gewerkschaften hätten daraufhin eine moderate Gehaltsforderung gestellt. Die damit verbundene Hoffnung auf einen schnellen Tarifabschluss sei enttäuscht worden. Es habe von den Arbeitgebern nur ein Angebot unter der Preissteigerungsrate gegeben. „Wenn wir Qualitätsjournalismus gegen fake news setzen wollen, wenn der Journalismus seine Aufgaben in der Demokratie erfüllen soll, dürfen wir nicht zusehen, wie er kaputt gespart wird“, so Zoll.

„Unbezahlte Überstunden bedeutet Lohndiebstahl. Holen wir uns unsere Zeit zurück.“

Uwe Bauer
1. Bevollmächtigter IG Metall

Er bekommt einen warmen Applaus, bevor Hubele den gemüthlichen Teil des Tages einläutet. Er stellt noch fest: „In vielen Branchen gibt es dieselben Probleme.“ Dann legt die Band los. Viele bleiben noch sitzen und lassen das Gehörte im persönlichen Gespräch Revue passieren.

Bildergalerie Weitere Fotos vom Demonstrationszug und der Kundgebung auf www.swp.de/sha